

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. Reklamirung berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetate in redaktionellen Hefen pr. Seite 20 Pf. Reklamirung.

Expeditionen: Moritzwinger 12, Gr. Ulrichstr. 47.

### Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für ein halbjährlich 3 Mark, für ein Monats 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hensel in Halle.

Zehnter Jahrgang.

Nr. 169.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 22. Juli

1876.

### Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate August u. September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzwinger 12 und Gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

### Die Expedition der Saale-Zeitung.

### Amerikanische Wahlkämpfe.

Ueber den eigenen Reich, welches uns die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen verursachen, dürfen wir unsere Brüder drüben über den großen Wasser, die Amerikaner, nicht vergessen, denn auch sie stehen vor der Wahl; sie sollen einen Präsidenten wählen und wissen nicht wen, denn mit gleicher Macht und gleichen Waffen stehen sich die republikanische und demokratische Partei einander gegenüber und jene stellt den sehr ehrenwerten Rutherford B. Hayes, Gouverneur von Ohio, diese den sehr ehrenwerten Samuel J. Tilden als Kandidaten auf. Um Gründe kennen zu lernen die beiden Parteien in manden Punkten überlegen und stehen sich gegenüber so die Nationalliberalen und Fortschrittler in Deutschland. Beide sind a. W. darin einig, daß man vor der ziemlich ansehnlichen und verächtlich gewordenen Zahlungsverweigerung (Stromschaden) zu bedenklichen Zahlung in harten Gelde zurückkehren müsse — in Geldangelegenheiten ist der Yankee praktisch, ferner sehen beide Parteien ein, daß es in keinem Staate gut thut, wenn die Pfaffen viel mitzureden haben, und deshalb ist man beiderseits für völlige Trennung von Kirche und Staat, womit wir uns vollkommen einverstanden erklären, namentlich unter Berücksichtigung der wahrhaft schauerlichen amerikanischen Religionsverhältnisse und des üppig in's Kraut schießenden Secessismus. In diesen Punkten sind die Wahlprogramme beider Parteien einig, aber dann kommt das demokratische noch mit einem langen Register von Wünschen und guten Vorsätzen, welche, gerade wie bei uns, mit den üblichen Seitenhieben auf die gegenwärtige Partei zum Besten gegeben werden. Zunächst geht's gegen die Temperenzgeetze, d. h. die Geetze, welche Brüder Sonatham davon abhalten, zu gewissen Zeiten, namentlich Sonntag, die Kneipe zu besuchen und ihm zur Abwechslung der künftigen Kneipe zu gehen, wie sie denn überhaupt beabsichtigt, alle Bewerndungsgeetze abzuschaffen. Schwelger sind die amerikanischen Demokraten ebenfalls nicht und daß es in der Verwaltung bisher etwas hinterum gegangen, d. h. etwas arg geschmiert und getuschelt worden, will ihnen nicht minder schlecht gefallen und sie verlangen deshalb durchgreifende Reformen und größere Einschränkungen in allen Zweigen der Staatsverwaltung. Endlich protestieren sie entschieden gegen die maßlose Einföhrung der chinesischen Arbeiter nach den Vereinigten Staaten und das dümmt uns ebenfalls sehr angedrückt. Der chinesische Arbeiter nämlich begnügt sich mit einem Strohlohn und das aus dem Grunde, weil zu seines Viehes Aungung Reis und fernes Wasser hindurch geht. Darum, und weil er sich mit seiner Strebaremkeit auf alle möglichen Handwerke und Industriezweige wirft, macht er dem einheimischen Geschäft eine solche Konkurrenz, die es nahezu bezugsunfähig wird, wie viele Amerikaner ihre Köden vor ihren besorgten Kollegen schließen müssen. Die republikanische Partei darf sich, obgleich viele Anhänger derselben es wünschen, einer so kräftigen Sprache nicht be-

dienen, denn nicht erhalten die puritanischen, d. h. orthodox-conservativen Elemente in ihr einen solchen Schwere, daß sie abfallen und damit die Gränzen der ganzen Partei gefährden. Was die Candidaten selbst betrifft, so wird Hayes als ein roter Kraker, Liebesschwärmer und ehrenwerter Herr, aber auch als weiter nicht bezeichneter, während Tilden als inner-schönderer, erprobter Staatsmann eines solchen Rufes genießt, daß es schon allein als ein Erfolg zu betrachten ist, daß die Augen der demokratischen Partei auf ihn gefallen sind. Dieser Erfolg zeigt sich vorzüglich schon darin, daß Tilden die Sympathien der Deutschen besitzt und auf ihre Stimmen rechnen kann. So sind denn die Anhänger der Republikaner, welche seither glänzend standen, nachdem die Demokraten mit einem Staatsmanne, wie Tilden, hervorgetreten sind, bedeutend ins Schwanken geraten. Es wird einen verzweifelten Kampf zwischen beiden Parteien geben und Niemand ist augenblicklich im Stande vorauszusagen, ob Hayes oder Tilden der nächste Präsident der Vereinigten Staaten sein wird, wenn auch die Demokraten für heute noch die günstigeren Chancen aufzuweisen haben.

### Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz ist wenig Neues zu melden, nur eine ferbiche Depesche liegt vor, die unten mitgeteilt wird. Wir können daher lediglich zu den Nachrichten aus Konstantinopel übersehen. Zunächst hat man dort mehr Angst vor dem bulgarischen Aufstande als vor den Serben, denn die Bulgaren betreiben ihre Sache langsam aber sicher, sie organisieren sich, wählen Führer und erproben ihre Kräfte in kleinen Exerzizien mit den Türken. Was wir gestern über den Zustand des Sultan Murad mittheilten, scheint sich zu bestätigen, seine Abandlung steht wegen Gefühlschwäche in Folge Säurerwahnsinns und allgemeiner Unzufriedenheit zum Neuzieren nahe bevor. Das ist eine bittere Wahrheit für diejenigen, welche nach Abdul Aziz (Selbst-) Ermordung von dem „intelligenten, thätigkeitsfähigen, mäßigen, sparsamen, europäerfreundlichen u. s. w.“ Murad sabelten und in den weißen Handtüchern das Verachten einer neuen türkischen Zukunft erblickten. Eogar den Diplomaten ist es auffallend vorgekommen, daß Murad nichts von sich hören läßt, und die Vertreter der auswärtigen Mächte haben Mühe erhalten, sich darüber authentische Nachrichten zu verschaffen, weshalb bis jetzt die Schwermuttlung — das äußere Zeichen des Regierungswandels — unerlöschlich fest die werden auch die bekante Antwort erhalten: Er kann nicht kommen, er ist be-schäftigt!

Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß — wie wir gestern durch ein Telegramm in der Zeilung mittheilten — das Ministerium den Antrag auf Mobilisirung der Reservisten in der Kammer zurückgezogen hat, dagegen wird das stehende Heer ruhig weiter mobil gemacht. Im Ausland hat man ob dieser Maßregeln „befriedigende Versicherungen“ abgeben lassen. Man pflegt das zu thun, aber solchen Versicherungen traut man, wie der Hund dem Knaben, welcher, einen Knüttel in der Hand, ihn lockt und dabei ruft: Komm her, ich thue Dir nichts! Von Wichtigkeit ist der Beschluß der Kammer, das frühere Ministerium in Aufhebung zu verlegen. Dieses Ministerium hat nämlich in Compagnie mit dem bereits abgethanen Stransberg sich für das Wohl des Landes — aufopfernd und soll nun wie dieser dran glauben. Da wird Sultan Abdul Aziz seine Freude haben, weil er die Würstlichkeit dieses Ministeriums schon vor Jahren aufgedeckt hatte, ohne daß Jemand ihn hätte.

In Egypten will der Kheive bekanntermaßen seine Schulden nicht bezahlen und es weigert sich nun die ägyptische Regierung, die Urtheile des darüber zusammenberufenen internationalen Gerichtshofes vollziehen zu lassen. Natürlich, denn dem betreffenden Gelehrter möchte wohl der Hals jucken. Darauf hat der Präsident des erwähnten Gerichtshofes zu Alexandria, Saadallah, heute Morgen eine Resolution abgefaßt, in welcher beschlossen wurde, keinen Prozeß weiter anzunehmen und die Thätigkeit des Gerichtshofes einzustellen. In der Stadt herrschte in Folge dessen sehr lebhafter Erregung. Die Mitglieder des Gerichtes waren zu einer Konferenz zusammengetreten, in welcher man aber auch wohl nicht beschließen wird, den Kheive zu pfländen oder Arrest bei ihm anzufragen.

Griechenland versichert seine strenge Neutralität und rüfret ruhig weiter. Der triegerische Brief der Königin Olga, in welchem diese von Paris aus das griechische Volk zur Teilnahme am Kampfe gegen die Türken auffordert, wird offiziell als eine Fälschung erklärt. „Officiell!“ — prächtiges Wort. Aus Oesterreich wird gemeldet, daß Graf Andrassy einen achtjährigen Urlaub nach Teresien antritt und darüber wird „officiell“ — nicht „officiell“ — gesagt: „Man wird vielleicht aus diesem Vorgange schließen dürfen, daß die augenblickliche europäische Situation keine Veranlassung zu irgendwelchen ernstlichen Aenderungen bietet, da der Minister sich wohl nicht von der Hauptstadt entfernen würde. Die Friedensfreunde wissen jetzt also, wie sie ihre Bitten an den Allmächtigen zu stillen haben. Sie brauchen bloß anzuschreiben: „Herr, lasse den Grafen Andrassy langem Teresien bleiben!“

Uebrigens ist seitens der ungarischen Regierung an die Behörden die Befehle ergangen, sofort diejenigen Beamten zu begehören, welche im Falle eines Krieges unabhänglich sind. Soweit ist man also doch schon! Aus Constantinopel ist die Nachricht nach Wien gekommen, daß dort ein Dekret, welches den Fürsten Milan von Serbien absetzt, fertig ist, um den Mächten und dem serbischen Volke mitgeteilt zu werden. Weiterem wird gestattet werden, einen andern Fürsten zu wählen. In der That liegt gnädig von den Türken. Ur fragt es sich, ob auch die Serben geneigt seien, von der Erlaubnis, sich einen neuen Fürsten wählen zu dürfen, Gebrauch zu machen.

Aus Russland ist für heute als das Wichtigste mitzutheilen, daß Prinz Wittichsoff zu seinem 78. Geburtstag von den kaiserlichen Majestäten und allerwärts aus Europa, mit Ausnahme der Türkei, die kaiserlich-höflichen Glückwünsche erhalten hat. Mäge er diesen schönen Tag noch oft in ungebrochener Heiterkeit erleben! General Janaffitz ist es in Constantinopel auch mude und hat sich auf 23 Tage beurlauben lassen. Der Mann verdient Ruhe, er hat rechtlich das Zeugnis gegeben und Abdul Aziz könnte davon erzählen, wenn ihm die fatale Seehere nicht auch den Faden der Rede abgegeschnitten hätte!

In England sind die Minister zu ihrer eigenen Verwunderung einmal nicht interpellirt worden, außerdem ist Lulu in die Armee eingetreten und wird wohl nächstens mit ausrücken, wenn es gilt, die Türkei noch einmal zu retten. In der Weisheit mag die englische Flotte es sich gemächlich und wartet auf „höhere Ordres“.

In Frankreich haben in Folge eines Dringlichkeitsantrages des Unterrichtsministers die Debatten über das Gesetz, betreffend die Verleihung der akademischen Würden, begonnen. Dieses Gesetz soll dieselbe in die Hände des Staates legen und sie den Pfaffen entziehen. Wäre jetzt zu wünschen, daß das Gesetz zur Sprache käme, denn die theologischen Facultäten französischer Universitäten haben Huz und Kunz zum Doctor erwählt, wenn er nur fest „gläubte“ und tief in den Beutel greift!

alle Schranken von sich abstreift und seine Freiheit erpavnt, ohne es zu wissen, gleichsam unwillkürlich, wie die Natur zuweilen Heilung bringt, wo alle Kunst vergeblich wirkt, ja, aller Kunst zum Hohne. Und eine solche Stunde war für die bedauerliche junge Frau herangekommen, — sie handelte unter dem Einflusse einer zwingenden Nothwendigkeit. „Otto“, wiederholte sie leise, als sei ihr Geist der Gegenwart völlig entrückt. „Otto, weisse Du, was mich so schrecklich täuschte? Hast Du immer an meine Liebe geglaubt, und daß ich halb irrsinnig war, in dem Gedanken Deiner Untreue? — Ach, Otto, wüßtest Du, was ich litt, als dort im Gebüsch die Weiden säufteren, als ich glaubte, Du seiest es, den Sidonie küßte, — Otto, Du wüßtest Alles empfinden!“

Es durchschauerte ihn halb selig, halb schmerzvoll. So ganz anders dachte er sich die Verlorene gedacht, so ganz Aristokrat, die es längst vergessener, daß sie einmal, ein einziges Mal in den Armen des bürgerlichen Mannes geruht; die es als eine Augenberührung betrachtete, mit welchem Namen ihres prächtigen Hauses vor siebte gesprochen zu haben. Und ankant, wieder fand er ein bittendes, schüchternes Weib, das Worte voll inniger Fröhllichkeit ihm zuküßte, das aus seinem Andenken einen Cultus gemacht zu haben schien.

Seiner selbst kam mächtig, so er es in sich und küßte die weisse Stirn. „Julie“, flüsterte er leidenschaftlich, „laß mich nicht vergessen, daß Du das Eigenthum eines Andern geworden bist. Uns ist nur noch ein Abchied gestattet, — ein ewiges unänderliches Leben!“

Die Lehnte den Kopf gegen seine Brust und schloß die Augen. „Ach, will nichts hören Otto, ich will nicht wissen, was das Alles geschah und was weiter sein wird“, sagte sie leise. „Ach habe Dich wieder — Anderes kam an mich denken!“

Der Oberst mochte fühlen, daß die Verzweiflung an ihm rüttelte. So glühend geliebt zu werden, so nahe an den Pferten des Glückes zu stehen, und doch, doch scheiden zu müssen das war unheimlich.

Er preßte die Lippen auf das düstere Gaaß der jungen Frau. „Du hast mich so innig lieb, Julie? Du siehst, wie ich dich mit das Glück, Du liebes Herz, Du Ginzige, der ich treu bleiben werde, selbst um des Gedankens willen. Aber jetzt

### Farne Schatten.

Novelle von W. Höffner.

(Fortsetzung.)

Ihre Brust hob und senkte sich schwer, ihre Hände bedeckten das blasse Gesicht. Also zurück in das Gesichtsflächen da oben, wo der Blick die weite Ferne streift, wo sich der Geist verirrt in den Problemen des Lebens, und wo nur jenes Glück das einzig Geliebte ist, wo nur aus den zerstreuten Mächten ein einziger Sonnenflecker hineinragt in das so larme, todt Hente.

Sie grante. Aber war sie nicht Mutter, besaß sie nicht ihr Kind, die natürlichste, unerschütterliche Liebe des Frauenherzens? — Kann eine Mutter verarmt sein und unglücklich? — Kann eine Mutter durch alle ihre Noth, da ja, sie kann es. Das Glück hat Schmetterlingsflügel und schon der Gedanke vernichtet den feinen Staub. Es ist der Vater, den die Mutter in ihrem Kinde lieben muß oder — haßen, das fühlt sie schrecklich deutlich in dieser Stunde. Das unschuldige Weib hat ein Recht an ihr Herz, sie weiß es nie zurück, sie haßt es nicht, aber aus seinen Kimerungen blüht der Mann, dessen Erscheinen ihr den Tod brachte; seine süßen Lippen küßten kein Kacheln, kein Entzücken auf die der Mutter, weil es ja nicht ihre Jugend, nicht ihr Herzerschwingen ist, an den diese Verlobung erinnert, sondern vielmehr das hoffnungslose Entzücken, der Todeskampf ihres besseren Selbst.

Gräfin Julie wandte sich, um langsam den Saal zu durchschreiten und die Treppe zum oberen Geschoß zu erreichen. Es tönten Dienstboten kommen und sie sehen, das mußte vermieden werden. Ueber dem verborgenen Grabe ihres Innern lag ja der Schein aristokratischer Würde und Unnahbarkeit, ein jeder der Kommode von Schlingen zu eigen, so natürlich, wie jetzt der gebrochene Herr der jungen Frau eine so lewenz, bedrückende Last. — Ein glanz in der Mitte des Saales, bis vor den breiten Spiegel — bis zur ihre Hand schwer auf den Tisch stützen konnte und fast wie ein Schwindel ihr Sinne ergriß. Das Licht fiel herab, ein Zittern überzog die ganze schlante Gestalt.

War's ein Traum? — Rahte der Tod in diesem geliebten Bilde? So verändert das Antlitz und von grauen Streifen durchzogen das Haar; so fremd die Erscheinung in blühender Dreizehnform mit dem breiten schwarz-roth-goldenen Brustbande, — und doch, wie bekannt das Alles, wie treu und fest das blaue Auge! — so, als habe es gestern zulegt in das hier gegeben, als fenne es nur diesen einen Ausdruck besitzen, nun und immer, bis in den Tod!

„Otto!“

Sie sprach es, ohne an die Wirklichkeit des Daseins zu glauben; sie breitete die Arme aus, wie in halber Bewußtlosigkeit, und große Thränen hing an ihren Wimpern. Gewiß, das war der erlösende Tod, eine Wüsten der überzogenen Sinne, die nur jenes Bild widerspiegelte, in welchem alle ihre Gedanken sich vereinigen.

„Stille! — Ach, Otto!“

Und dann verlor der Nebel. Er stand an ihrer Seite, er hielt ihre Hand und seine geliebte Stimme flüsterte mit leisen, von der heiligen Erleuchtung fast ersticktem Ton ihren Namen. „Berahit es, Julie, daß ich hierher kam, — ich müßte es, konnte mich nicht weigern.“

Die unglückliche Frau lauschte mit allen Kräfte ihrer Seele, nicht dem Inhalt, nur dem Klang seiner Worte. Sie dachte nicht, sie fragte nicht. Zu einem Bilde von fester Gestalt war das Alles noch nicht geworden, nur ihre Sinne hatten das Einzelne erfasst. Sie sah ihn, sie hörte ihn sprechen, — es schien so unmöglich, hier nach dem „wie“ zu forschen; es lag wie ein Alp auf ihrem Denköpfe. Sie lächelte unter Thränen.

„Du bist wieder bei mir, Otto, — ich halte Deine Hand. Du bist bei mir!“

Otto legte die Rechte auf ihren Scheitel und sah zugleich voll Trauer und Fröhllichkeit in das geliebte, jetzt von einem so weichen, so milden Ausdrücke verklärte Antlitz Julies. „Sei ruhig“, hat er, fast ruhig, liebes Herz, Du bist fast wie, Du erschrickst mich. Und zweifele nicht an mir, Theuerste; vergiß, daß ich kam.“

Aber sie schüttelte den Kopf. Es giebt Stunden, in denen das Menschenherz nicht zu reflectiren vermag, in denen es



... war die ...

ortes einen Wallfabrik zu gründen. Das Wunder erwirkte ...

leitung ausführende Gas vor einigen Tagen in der Behauptung ...

Lauenburg. Auch bei politischen Gegnern genoss er wegen seines ...

Haus-Verkauf. Ein schön eingerichtete Wohnhaus ...

Weiter-Gesuch. Für eine Wagenfabrik u. Maschinen- ...

Formular-Lager. Buchdruckerei von Otto Hendel ...

Wohnungs-Gesuch. In der Nähe des Leipzigerthors, obere ...

Einige geübte Cigarren-Arbeiter. Finden gute und dauernde Beschäftigung ...

Fleisch-Verkauf. Von Morgen an folgt das Sammelfleisch ...

Wohnungs-Gesuch. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus ...

Einige geübte Cigarren-Arbeiter. Finden gute und dauernde Beschäftigung ...

Lotterie. Der Münchner Kunst-Ausstellung. 5000 Gewinne ...

Wohnungs-Gesuch. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus ...

Einige geübte Cigarren-Arbeiter. Finden gute und dauernde Beschäftigung ...

Formular-Lager. Buchdruckerei von Otto Hendel ...

Wohnungs-Gesuch. Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus ...

Einige geübte Cigarren-Arbeiter. Finden gute und dauernde Beschäftigung ...

Formular-Lager. Buchdruckerei von Otto Hendel ...

**Fortsetzung der Auction von neuen Zeug- und Lederwägen.**  
 Montag den 24. Juli Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr verleihe ich wegen Aufgabe eines Warenlagers große Wallstraße 1 alhier:  
**den Rest von 2000 Paar neuen Zeug- und Lederwägen nebst Schuhblätter und Schnürsenkel in beliebigen Posten.**  
**J. H. Brandt,**  
 Auktions-Commissar u. gerichtl. Taxator.

**Bierbrauerei-Eröffnung.**  
 Hierdurch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von **Dienstag den 25. Juli** an in meiner neu eingerichteten Brauerei **Braun-Bier** verkaufe. Es wird mein Bestreben sein, durch volle Bedienung die werthen Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Mit dem höchsten Ertrage geschickte Bestellungen vorher an den Unterzeichneten zu richten.  
 Halle a/S. Hochachtungsvoll  
**C. Goldschmidt, gr. Brauhausg. 28/29.**

**Hamburger 50 Pf.-Bazar**  
 38. große Ulrichsstraße 38.  
 Soeben wieder erhalten Uhrhalter unter Glas à 50 A., Balance-Messer und Gabeln das Paar 50 A., Eau de Cologne die 1/2 Fl. 30 A., für edel wird garantiert, feiner Speise-Glocken à St. 50 A., Theebrett und Brodkörbe à St. 50 A. u. s. w.  
**NB. Der Ausverkauf dauert nur noch bis Montag den 24. Juli.**  
 Achtungsvoll  
**Ad. Seehaus.**

**Baumaterialien:** wie beste engl. u. stett. Portland-Cemente, engl. u. deutsche feuerfeste Chamottesteine, Chamotte-mörtel, Dachpappe, Steinkohlen- u. Kienölen-Theer, Asphalt, engl. Steinkohlenpech, Eisenbahnschienen in ganzen sowie beliebige geschlagene Längen, Geschwind-Gyps etc. etc. offerire zu den billigsten Preisen.  
**Gustav Mann junior,**  
 am Magd.-Leipz. Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstrasse 11.  
 Den Verkauf unserer Bestreife haben wir für Halle **nur Herrn Carl Martini** in Halle, Marienstr. Nr. 7 allein übertragen und bitten ein hochgeehrtes Publikum sich vertrauensvoll an selbigen Herrn zu wenden.  
**Werschen-Weissenfelser Braunk. Actien-Gesellsch.**



**Ein Transport**  
 der besten leichten und schweren **Ardenischen Arbeits-Pferde**  
 trifft Sonnabend den 22. Juli zum Verkauf ein bei  
**Philipp Leiser,**  
 Gustav-Adolphstr. 15, Leipzig.

**Extra frische Bücklinge**  
 nur was ganz feines empfangen worden und empfiehlt  
**Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**  
**Limburger Käse**  
 schön fett und wohlsmekend à Stück 25 u. 30 Pf. offerirt  
**Ernst Ochse, Leipzigerstr. 97.**  
**Neue saure Gurken** empfiehlt **C. Müller Nachf.**  
 Verkauf. Limb. Käse, à Pfd. 30 Pf., C. Müller Nachf.  
**Hôtel garni, Leipzigerstr. 41,**  
 empfiehlt ein A. Glas Bier, gute Speisen, vorzüglichem 1875er Apfelwein bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.  
**A. Karnstadt.**

**Theatre variété im Volksgarten**  
 Eingang große Ulrichsstraße 11.  
**Jeden Tag Concert und Vorstellung.**  
 Aufstehen der berühmten Säger, Sänger und Tänzer  
**Gebrüder Mellor.**  
 Auftreten der Wiener Costüm- und Ballett-Truppe, Clotilde Troll.  
 Auf die neu engagierten berühmten Spezialitäten erlaube mir ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam zu machen und lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.  
 W. Schaaf.  
**Allgemeine Arbeiter-Versammlung**  
 Sonnabend den 22. d. Mtz., Abends 8 Uhr, bei Ködler, gr. Wallstraße 24. Tagesordnung: Die Beiliegenden der gen. Gesellschaft. Referent Herr August Zwieler aus Magdeburg. Um jährliches Erscheinen bittet  
**C. Worthmann.**

**Hochmuth's Gartenlocal.**  
 Sonntag den 23. Juli von 4 Uhr ab  
**Großes Kinderfest.**  
 Abends 8 Uhr Festzug. Alles gratis.

**Mühlen-Verkauf.**  
 Eine bedeutende Mühle, alles in sehr gutem Zustande, 3 Mahlgänge, 1 Graupengang, gut Wasserwerk und egale Beschäftigung, mit 9 M. Acker und Wiese ist für 8500 Mark bei halber Anzahlung durch W. Anhalt in Sangerhausen zu verkaufen.

**Materialgeschäft-Verpachtung.**  
 Ein gut gelegenes Materialgeschäft mit Schnapshandel ist in Sangerhausen Familienverhältnisse halber für jährlich 150 Mark auf mehrere Jahre durch W. Anhalt zu verpachten und sofort zu übernehmen.

**Gasthof-Verkauf.**  
 Ein bedeutender Gasthof in einer Stadt ist für 6800 Mark mit 1600 Mark Anzahlung mit vielen Räumlichkeiten und Zweinclair durch den Agent W. Anhalt in Sangerhausen zu verkaufen.

**Guts-Verkauf.**  
 Nahe bei Leipzig, 240 Morgen Feld und Wiese, durchgängig Weizenboden, ausgezeichnetes Grundstück, Felder neu, Gebäude massiv, Forderung 48000 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch **G. Haussmann, Leipzig, Müngasse Nr. 18.**

**Guts-Verkauf**  
 in einem Städtchen nahe bei Leipzig mit 73 Morgen besten Weizenboden, 13 Morgen Wiese, Gebäude massiv und neu, ist mit einer Forderung von 17,500 Mark mit 5000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch **G. Haussmann, Leipzig, Müngasse 18.**

**Gasthöfe, Restaurationen, Bäckereien, Material-Geschäfte** etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten.  
**C. Jahn, gr. Weichsstraße 5.**

**Für Restaurateure**  
 Der südliche Theil des früher Saer'schen Gartens, Jägerplatz Nr. 4, soll zu einem Garten-Restaurant umgestaltet werden und wollen hierauf Reflectirende sich mit mir in Verbindung setzen.  
**E. Friedrich, Maurermeister, Reilsstraße 5 in Giebichenstein.**

Ein Haus mit gedämmter Feuerherd u. Restauration ist veränderungshalber zu verkaufen. Zu erfragen  
**Schmiedstr. 13, 1 Tr.**

Ein Haus mit Restauration u. Regalküche, mittelgroß, vor dem Thore, fortgesetzt halber sofort oder spätere Uebernahme, mit 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Monatlich 12-15 Tannen Bierumslag. Näheres H. Berlin 1, 1/2 Tr. Schütz.

**Guts-Verkauf.**  
 Ein Städtgen an Bahnstation, mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 1 Morgen Obst- u. Gemüsegarten nebst 3 Morgen Feld u. vollständeriger Ernte soll vollständig für den billigen Preis von 5800 Mark bei der Hälfte Anzahlung verkauft und sofort übernommen werden. Näheres Auskunft unter G. 569 ertheilt die Annoncen-Expedition von Ad. Grabow jr. in Weichenfels.

**Mühle-Verpachtung.**  
 Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen und 74 Morgen Feld ist zu verpachten und kann sofort übernommen werden. Zur Uebernahme sind 4000 Mark erforderlich. An die Herren wollen ihre Absichten unter H. C. Nr. 568 an die Annoncen-Exped. von Ad. Grabow jr. in Weichenfels senden.

**Ein Garten**  
 oder ein dazu geeignetes Stück Land wird zu pachten gesucht. Des Offerten unter G. L. in der Exped. niederzulegen.

**Getreide-Verkauf.**  
 Montag den 24. Juli er. von Nachmittags 2 Uhr ab sollen an den L. Ecker'schen Plänen in St. Micheln 13 Morg. Roggen, 24 Morg. Gerste und 19 Morgen Hafer in einzelnen Parzellen verkauft werden. Bedingungen im Termine. Sammelplatz Gasthof St. Micheln b. Micheln.

**Rudolf Mosse**  
 in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4, I  
 Centralbureau: Berlin,  
 Filialen in allen grösseren Städten,  
 steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Annoncen-Aufträgen befristlich **die höchsten Rabatte**, empfiehlt **unparteiisch** nur die für die verschiedensten Zwecke **bestimmtesten Zeitungen**, ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung** von Annoncen und **Reclamé-Artikeln**. Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt. Selbstverständlich werden nur die Preise in Murechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.  
 Insbesondere werden für die folgenden, unter meiner alleinigen Administration stehenden, **hervorragenden Annoncen-Organen:**  
**„Kladderadatsch“**  
**„Berliner Tageblatt“** (Auflage 38,000)  
**„Milliar-Wochenblatt“**  
**„Friedensblätter“**  
**„Süddeutsche Presse“** etc. etc.  
 sowie auch für die **„Königliche Zeitung“**  
 Aufträge unter den günstigsten Bedingungen entgegen genommen.

Zur Anfertigung von **Wappen, Fahnen, Glasfirma's**, sowie Schreiben von Firma's auf Holz, Blech, Wachsdruck u. s. w. empfiehlt sich  
**A. H. Heinze, Sülze 21.**

**Ausverkauf.**  
 Rindfleisch 20 Pf., Schafe à Paar 15 Pf., Stiere zu Garberohrhalten u. Fußbänken 10 u. 12 1/2 Pf., Franziska Schönerstedt, 6. fl. Schlamme 6.  
 Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle mich zur Anlieferung von **Särgen** jeder Größe, von einfacher bis hochfeiner Qualität zu billigsten Preisen.  
 Alle Vorstellungen nach Eintritt des Todesfalles bis zur Beerdigung bringe auf Wunsch gratis resp. gegen geringe Entschädigung.  
**W. Schmell, Weidenplan 8.**

**Englische Drehrollen, Butter- u. Wring-Maschinen** empfiehlt zu Fabrikpreisen **Gömmern. Herrn. Hirschke.**

**Flügel-Verkauf.**  
 Ein in gutem Zustande befindlicher **Zug-Flügel** mit kräftigem Ton ist billig zu verkaufen. Näheres bei  
**Herrn. Reinicke, Leipzigerstr. 105.**

**Puck Nr. 29 gefällig?**  
 J. M. Reichardt's. Hühner, liefert prompt.

Die ersten neuen **Vollheringe** befindet sich zu 5-7 Mark  
**C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.**  
 Neue Drathringe in laudlichen Blechhofen von 9 Pfd., 1 1/2 Pfd., bei  
**Reinste neue Fölander Seringe à St. 25, 30 Pfd. bei Bolzke.**  
**fr. mar. neue Seringe à 13 A. saure Gurken, sehr hart, den neuem gleich**  
**Conrad, Leipzigerstr. 82.**



Aus der Fabric von **J. A. Henkel in Solingen** empfiehlt **Eisenschneid- u. Tafelmesser, Scheren**. Für Wiederverkauf und einzeln  
**C. F. Ritter,**  
 Halle a/S., große Ulrichsstraße 48.

**Briefwaagen**, sowie alle andern Sorten Waagen, Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig  
**Otto Unbekannt**  
 Kleinschmieden.

**Contobücher**  
 eigenes Fabrikat, aus bestem Wert-Papier, sauber finirt und dauerhaft in Einbänden empfiehlt zu billigen Preisen  
**Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstraße 20.**

Brillen, Pinzetzen, Lorgnetten empfiehlt  
**F. Hellwig,**  
 Barfußstr. 9.

**Grude-Koch-Maschinen**  
**Grude-Coak**  
 Halle a/S. Sachsse & Comp.  
 Leipziger Platz 1a,  
 Eingang Magdeburger-Chaussee.

**Hufeisen**  
 in 14 verschiedenen Größen von sehr gutem Eisen offeriren  
 Halle a/S., Leipziger Platz 1a.  
**Sachsse & Comp.**

**Eiserne Schiebekarren** zu den verschiedensten Zwecken der Verwendung offeriren  
**Sachsse & Comp.,**  
 Halle a/S., Leipziger Platz 1a.  
 Eingang Magdeburger-Chaussee.

**Fliegenfänger** à St. 30 A. u. 40 A., im Dufden bedeutend billiger, empfiehlt  
**Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.**

**Bierflaschen** zu 1 Seidel Inhalt im Hundert billiger, empf. (H. 51875)  
**Gustav Ferber, gr. Ulrichsstr. 61.**

**Königl. Theater in Jauhaß.**  
 Sonntag den 23. Juli 1876.  
 Neu! Zum ersten Male: **Neu! Der Vagter von Strand.**  
 Abendstück in 4 Acten, von Braun.  
 Anfang 5 Uhr. **F. W. Henneke.**

**Restaurant Rosenthal**  
 Heute Sonnabend Frei-Concert.  
**A. Wunsch.**

**Goldene Egge.**  
 Morgen Sonnabend Unterhaltungsmusik.

**Zum Markgrafen.**  
**Gute Döllnitzer Gose** empfiehlt  
**C. Wege.**

**Gasthof zu Niemberg.**  
 Sonntag den 23. Juli  
 ladet zum Schwein-Auskegeln und Ball freundlich ein  
**Harding.**

**Zur Versammlung**  
 der Ortsvereine zu Halle a/S., angeführt vom Gewerkschein Herrschaftlicher Linie, laden Freunde und Gönner, sowie Mitglieder zum **22. Juli, Abends 8 Uhr im Hotel „Brau-Carl“**, Merseburgerstr., ein die Vorstände.  
 Zutritt nur durch Karten.  
 Referent: Redacteur Herr H. Polke aus Berlin.  
 Tagesordnung: Die deutschen Gewerksvereine und die Socialdemokratie.

Sonntag den 23. Juli  
 keine Versammlung der  
 Bienenblätter von Halle.  
**Der Vorstand.**